

Lilian Haberer, Annette Urban (Hg.)

Bildprojektionen

Filmisch-fotografische Dispositive
in Kunst und Architektur

[transcript] Image

ortsspezifisches Statement.⁸⁰ In diesem Zusammenhang lässt sich Maeve Connollys Diskussion des „site“ im Künstler-Kino produktiv machen. Connolly versteht darunter sowohl eine Filmlocation als auch einen Ort, der diskursiv und narrativ motiviert ist.⁸¹ Dorit Margreiters Arbeit stellt indessen nicht nur einen Ort *dar*, sondern auch einen Ort *her*. Die Künstlerin kreiert in einem stark kodifizierten Raum einen kinematographischen Raum, dem sie neue Einschreibungen hinzufügt und zur Schau und Diskussion stellt.

The Glass House

Darüber hinaus führen Rauminstallationen mit wandfüllenden Projektionen zu neuen Raumerfahrungen, die, wie Gertrud Koch bemerkt, „nicht mehr durch das Kinodispositiv alleine beschreibbar sind. [...] Der Kinozuschauer [wird] wieder motorisch mobilisiert.“⁸² Entsprechend arbeitet Karina Nimmerfall in ihrem mehrteiligen Projekt *The Glass House* (2009–10) mit Versatzstücken unterschiedlicher moderner Bauten (Abb. 14). Ihr Ausgangsmaterial sind Bilder von Architekturen, die in Spielfilmen zum Einsatz gekommen sind, also ein durch den medialen Filter erfahrenes Material oder auch Architekturen zweiten Grades.⁸³

Karina Nimmerfall erzeugt Architekturmodelle sowie Raum-Videoinstallationen, die sich aus den Kamerablicken auf und ideologischen Aufladungen von modernistischer Architektur zusammensetzen. In ihrem skulpturalen Architekturmodell *The Glass House (Modern Contemporary)* (2009) lassen sich Fragmente aus kalifornischen Wohnarchitekturen erkennen: Richard Neutras Lovell House (1927–29), das in L.A. CONFIDENTIAL (USA 1997, R: Curtis Hanson) mitspielte, John Lautners Jacobsen House (1947), das in TWILIGHT (USA 1998, R: Robert Benton) zu sehen war, sowie seine Elrod Residence (1968), die im James Bond-Film DIAMONDS ARE FOREVER (UK/USA 1971, R: Guy Hamilton) eine wichtige Rolle einnahm. Die Künstlerin inkludiert aber auch ein Setdesign, das von Boyle, Horning, Pye, Grace und Kelvey konzipierte (und von Frank Lloyd Wright inspirierte) Van Damm House aus dem Hitchcock-Film NORTH BY NORTHWEST (USA 1959). Zum einen sind die architektonischen Elemente des Modells aus den oben genannten Vorbildern inspiriert, und zum anderen sind Filmstills auf Transparentfilm in das Modell eingebaut, die fiktive Ein-, Aus- und Durchblicke geben. Auf einer Rückprojektionswand erscheint ein großformatiger Ausblick, der vom Hausinneren in die Wüstenlandschaft führt,

80 Buchmann, in: ebd., S. 35, Fußnote 27.

81 Maeve Connolly: *The Place of Artists' Cinema. Space, Site and Screen*, Bristol/Chicago 2009, S. 31.

82 Gertrud Koch (Hg.): „Einleitung“, in: dies.: *Umwidmungen. Architektonische und kinematographische Räume*. Berlin 2005, S. 8–20, hier S.17.

83 Ausführlicher zu dieser mehrteiligen Arbeit vgl. Doris Berger: „Die Entleerung des Glashauses/Emptying the Glass House“, in: *Karina Nimmerfall. The Glass House*, Künstlerhaus Schloss Balmoral, Münsterschwarzach Abtei 2011, S. 2–16.

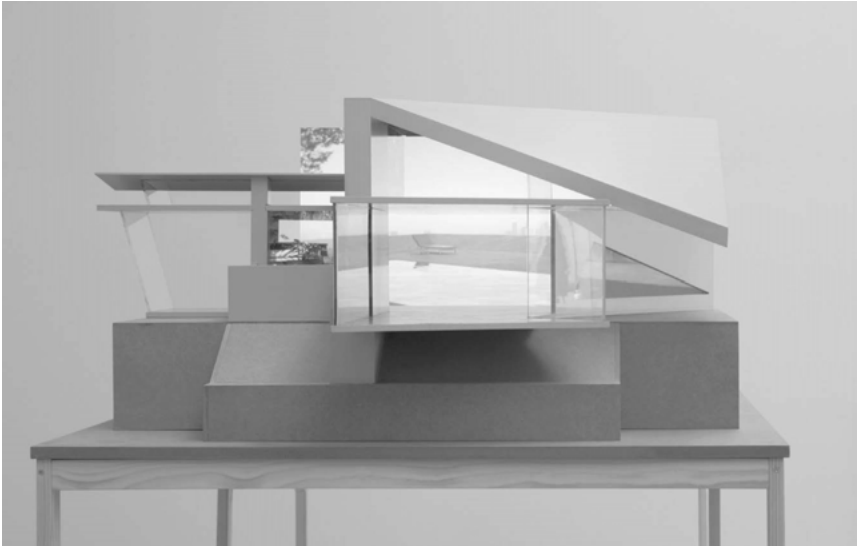


Abb. 14: Karina Nimmerfall, *The Glass House (Modern Contemporary)*, 2010, Installationsansicht, Kunstpalais Erlangen, 2010.

in der sich ein Sandsturm zusammenbraut, wie eine Animation suggeriert. Die aus modernen Bauten und Setdesigns zusammengesetzten Fragmente erzeugen zum einen eine neue Architektur und thematisieren zum anderen das Genre der Glashaus-Architektur in ihrem Verhältnis von Innen- und Außenraum, von Transparenz und Opazität, die in der kalifornischen Küstenstadt einen eigenen Stil aufweist. Die filmische Raumwahrnehmung findet in dieser Arbeit in Form eines mehrstufigen Transfers statt: Gebaute Architektur wird in einen Film eingebettet, und die Film-Architektur wird in Folge zu einer imaginären Architektur im Wahrnehmungsfeld der Kunst. Filmräume sind das Baumaterial für Karina Nimmerfall, die ihre Häuser aus medialen Repräsentationen konstruiert. Zugleich reflektieren ihre sowie die Projektionsräume von Margreiter und Ruscha darauf, dass Architektur und der urbane Raum von Los Angeles in vielfacher Hinsicht mediatisiert und als solche im kollektiven Gedächtnis verankert sind, da sie als Hauptdarsteller in legendären Filmen, (mittlerweile) historischen Fotografien und in zeitgenössischen kinematographischen Installationen figurieren. Die vielfältigen Rollen von Los Angeles im Film, die ‚erfahrene‘ Oberfläche eines Straßenzuges, oder die De/Konstruktion moderner Architekturen aus Filmen transportieren uns entlang des Sunset-Strips, den 10104 Angelo View Drive hoch hinauf in moderne Häuser aus Glas.

Aus:

Lilian Haberer, Annette Urban (Hg.)

Bildprojektionen

Filmisch-fotografische Dispositive in Kunst und Architektur

Juni 2016, 324 Seiten, zahlr. Abb., 29,99 €, ISBN 978-3-8376-1711-5

Bilder sind heute in hohem Maße mobil(isiert). Dafür sorgen nicht nur ihre mediale Diffusion und technische Reproduzierbarkeit, sondern vor allem auch die vielfältigen, beweglichen Apparaturen zur Projektion. Projektion ist dabei nicht nur als eine geometrische Anordnung zu verstehen, die durch Lichtstrahlen erzeugt wird, sondern als vermittelnde Form zwischen zweidimensionalem Bild und dreidimensionalem Raum. Sie unterliegt zeitlichen und räumlichen Kategorien, ihre Projektionsgeometrie wird durch Perspektive, Kartographie und Architektur gestärkt. In ihrem Bilderfluss vermag sie zugleich Illusion und Verfremdungen zwischen psychischer und physischer Realität hervorzurufen.

Die Beiträge des Bandes zeigen: Nachdem der Rekurs auf den Apparat (film-)künstlerisch lange illusionsentlarvend eingesetzt wurde, kehren Bildprojektionen nun als neue Formen der Zerstreung und optischen Täuschung, als phantastische Bilder oder Bildchimären in der Zuschauerimagination zurück. Mit den digitalen und post-medialen Bedingungen des Kinos und der Installation sind sie neu zu hinterfragen.

Lilian Haberer (Dr. phil.) lehrt Kunstgeschichte der Moderne und Gegenwart an der Universität zu Köln und seit April 2016 als Vertretungsprofessorin an der Kunsthochschule für Medien Köln mit dem Schwerpunkt Kunst im medialen Kontext.

Annette Urban (Jun.-Prof. Dr.) lehrt Kunstgeschichte der Moderne mit dem Schwerpunkt Fotografie/Neue Medien an der Ruhr-Universität Bochum und hat 2015/2016 eine Vertretungsprofessur an der Ludwig-Maximilians-Universität München inne.

Weitere Informationen und Bestellung unter:

www.transcript-verlag.de/978-3-8376-1711-5